

ROSSMÄSSLER-VIVARIUM RUND BRIEF



"Roßmässler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien- und
Terrarienfrenude Halle(Saale) e. V.
im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009
Vereinskonto-Nr.:368008505 - Saalesparkasse
Bankleitzahl: 80053762

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Hans-Jürgen Ende

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

17. Jahrgang Nr.06 (K) Juni 2008

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	01
2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats Juni	02
3. Mitteilung der Vereinsleitung	02
Grillabend	02
3. Aqua-Vestival	02
4. Bericht von der Veranstaltung des Monats Mai	03
Papitzer Lehmlichen	03
Vereinsabend vom 06.05.08	07
Vereinsabend am 20.05.	09
5. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.	10
Ein Nachtrag zu „Malaysia 2007“	10
Erfahrungen mit Wirbellosen im Süßwasseraquarium	11

74. VDA-Kongreß in Soest 16.-18. 05. 2008 Teil 1	15
Interzoo Nürnberg 2008	19
6. Unsere Geburtstagskinder im Juni	21

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats Juni

Am 03.06. wird uns Vereinsfreund Mathias Pechauf über seine neuesten Recherchen zur Geschichte der Vivaristik in der Stadt Halle informieren. Seit vielen Jahren arbeitet er nun schon an diesem Thema. Wir dürfen gespannt sein, welche neuen Erkenntnisse von ihm zu Tage gefördert wurden.

Ein Novum in unserer Vereinsgeschichte erwartet uns am 17.06. Ein Gastbesucher, welcher regelmäßig zu den Vorträgen über Wasserpflanzen unsere Vereinsabende besucht, wird über seine Erfahrungen bei der Gestaltung von „schönen Pflanzenaquarien“ berichten. Sein Thema: „Sinn und Unsinn von CO₂ in der Aquaristik“. Wir dürfen gespannt sein!

Zusätzlich stellt uns passend dazu Vereinsfreund Jörg Leine als Pflanze des Monats *Ceratophyllum submersum* vor.

3. Mitteilung der Vereinsleitung

Zum Vereinsabend am 20.05. gab Gernod Seela noch einmal den Termin für den Grillabend dieses Jahres bekannt und bat um Teilnahmemeldung.

Grillabend am 22. 8. 2008

Teilnahmemeldung bitte bis zum **15.8.08** bei Gernod Seela zu den verbleibenden Vereinsabenden -

oder per Tel.: 0345-5508936 bzw. Mail: gernodseela@online.de

3. Aqua-Festival

Auf der Interzoo in Nürnberg trafen wir auch Herrn KOLIN, den verantwortlichen tschechischen Organisator des 3. Aqua-Festivals. Herr KOLIN möchte dieses Festival gern ausbauen. Er sagte sinngemäß: Friedrichshafen hat sich, in einem Drei-Länder-Eck gelegen, zu einem Treffpunkt von Aquarianern aus der Schweiz, Österreich und der Bundesrepublik entwickelt. Warum sollte es in dem anderen Drei-Länder-Eck nicht möglich sein das Aqua-Festival in Böhmisch Leipa zu einem Treff von Aquarianern aus der Tschechischen Republik, der Republik Polen und der BRD zu entwickeln? Um das zu erreichen, fährt er auch nach Polen um dort für seine Idee zu werben. Auf Vereinsabenden wurde schon mehrfach auf das Festival hingewiesen – hier zur Erinnerung noch einmal die Einladung mit einer kurzen Vorstellung des Städtchens. Interessenten kann die Einladung jederzeit per E-Mail zugesandt werden. Vielleicht regt ja die schöne alte Stadt und die Möglichkeit des Gedankenaustauschs mit Aquarianern unserer Nachbarländer doch noch einige Vereinsmitglieder zu einer Fahrt dorthin an. Wer noch etwas mehr sehen möchte: Nach Prag und nach Reichenberg (Liberec) werden für die Zeit der Ausstellung Bus-Shuttle eingerichtet.



4. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Mai

Am 03.05. war es wieder so weit: Wir, das waren 6 Roßmäßler-Vivarianer und 4 Reptilianer aus Halle, ein Nymphaeaner aus Leipzig und ein Gast aus Berlin mit hoffnungsvollem Nachwuchs, trafen uns zur alljährlichen Exkursion in die **Papitzer Lehmflächen**.

Unser traditioneller Exkursionsleiter war verhindert und so übernahm der zweitbeste Kenner des Gebietes aus unserem Verein, WOLFGANG DITTMANN die Führung. Er war gut vorbereitet und hatte selbst an Details gedacht. So hatte er z.B. zwar nicht **die**, aber doch eine gelbe Schlüssel zur Betrachtung der Fänge mitgebracht. Der verdiente Dank soll ihm auch an dieser Stelle noch einmal ausgesprochen werden.

Auch den Mitgliedern der DGHT zollen wir Dank, haben sie doch für die Beibehaltung einer anderen Tradition gesorgt. Wir waren doch etwas überrascht – freudig natürlich – als eine Tüte mit Fruchtgummis die Runde machte. In den vergangenen Jahren hatte sich unsere Schatzmeisterin um das „leibliche Wohl“ der Runde gekümmert. Nach ihrem Ausscheiden aus dem Verein war es vergangenes Jahr wohl einfach vergessen worden. Um so erfreulicher, daß unsere Freunde von der „Landsektion“ sich offenbar dachten „so geht das doch nicht“ und folglich die Initiative ergriffen.

Schließlich ist auch dem „Pressefotografen“ des Vereins, HANS-JÜRGEN ENDE zu danken, ohne den nicht nur, aber auch, dieser Beitrag bilderlos sein würde.



Perfekte Quotenbeteiligung – die GDHT-Mitglieder demonstrieren die Gleichberechtigung der Frauen

Es wurde ein warmer, sonniger Tag – aber bei Beginn der Wanderung, so gegen 8:45 Uhr, war es noch relativ kühl und die Wiesen waren richtig naß vom Tau.

An der Brücke über die Weiße Elster stand im Uferbereich Wolfstrapp (*Lycopus europaeus* LINNAEUS), ein Lippenblütler, der in der Naturheilkunde Verwendung findet. Seine Inhaltsstoffe (Phenolsäuren, Flavonoide, Cumarine und ätherische Öle) sollen u.a. hemmend auf die Bildung von Schilddrüsen- und Geschlechtshormonen wirken. Die Pflanze wird deshalb z.B. zur Behandlung leichter Schilddrüsenüberfunktion und bei (bei manchen Frauen) vor der Menstruation auftretenden schmerzhaften Spannungszuständen in den Brüsten eingesetzt.

Der ganze Wald am Anfang des Schutzgebietes war voll Bärlauch (*Allium ursinum* LINNAEUS). Die Bestände nehmen offenbar von Jahr zu Jahr zu. Abgesehen von seiner Funktion als Küchengewürz und als „Modepflanze“ für alle möglichen Anwendungen in Brot, Käse, Salaten usw. werden der Pflanze (nicht sicher nachgewiesene) Wirkungen bei Arteriosklerose, Bluthochdruck und Verdauungsstörungen zugeschrieben. Auch antibiotische Wirkungen soll sie entfalten. Dabei sollen die Blätter nur so lange wirksam sein, wie die Pflanze noch nicht blüht. Danach geht die „Heilkraft“ auf die Blüten über.

Dazu kamen viele blühende Pflanzen des Aronstabes (*Arum maculatum* LINNAEUS). Obwohl die Pflanze relativ giftig ist, wird sie doch auch heute noch hin und wider in der Homöopathie eingesetzt (bei Entzündungen und Schwellungen der Mund- Rachen- und Kehlkopfschleimhaut). Früher wurde sie auch bei Entzündungen des Magen-Darm-Traktes verwandt. Eine - zumindest interessant klingende – Anwendung gibt es in der Schweizer Volksmedizin: Junge Blätter der Pflanze werden in Kernobstbrand eingelegt. Der gewonnene Auszug wird in Kombination mit schweißtreibendem Tee als Erkältungsmittel eingesetzt. Ich denke, da bleibe ich doch lieber bei einem „Steifen Grog“ – muß ja nicht unbedingt Wasser drin sein.

In und an den Teichen fanden wir: Eine große Wasserschlauchart (*Utricularia* spec. - mehrere unterschiedlich lange Triebe wurden mit dem Netz „gefangen“); Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia* LINNAEUS) – eine alte, bei uns nicht mehr verwendete Heilpflanze, die gegen Husten eingesetzt und daher in Bauerngärten angepflanzt wurde –; Sumpfiger Veilchen (Myosotis palustris agg.), noch kleine, ganz untergetauchte Triebe, eine Pflanze, der keine Heilwirkung zugeschrieben wird, wohl aber – der Name läßt es schon vermuten – Zauberkraft (in Partnerschaftsbeziehungen); Wasserhahnenfuß (*Ranunculus aquatilis* agg.), das Kraut (Herba Ranunculi palustris) wurde zumindest früher in der Homöopathie gegen Gicht und Rheuma angewandt (Gichtkraut), der Saft der Pflanze ist stark ätzend, scharf (Brennkraut,

Froschpfeffer) schon zwei Tropfen führen bei Einnahme zu Krämpfen in der Speiseröhre; die Wasserfeder (*Hottonia palustris* LINNAEUS), sie soll gegen Einsamkeitsgefühle helfen, blühte dieses Jahr noch gar nicht, die Tage Ende April waren wohl doch zu kalt gewesen und Sumpfwolfsmilch (*Euphorbia palustris* LINNAEUS), eine Art, die früher u.a. als Abführmittel (bevor Rizinusöl bekannt war – auch *Ricinus communis* LINNAEUS ist übrigens ein Wolfsmilchgewächs), gegen Würmer, als Fiebermittel, bei Sodbrennen, rheumatischen Schmerzen und bei Hämorrhoiden angewandt wurde. Mummel (*Nuphar lutea* (LINNAEUS) SIBTHORP et SMITH), früher in der Volksmedizin als Antaphrodisiakum (also zur Unterdrückung des Fortpflanzungstriebes, auch das gab's) verwendet und Weiße Seerose (*Nymphaea alba* LINNAEUS), ebenfalls einst als Antaphrodisiakum, aber die Blüten auch als Schlafmittel, zur Blutstillung, als Abführmittel (die Samen sollen dagegen „stopfen“), die Wurzeln zur Förderung des Haarwuchses, „Seerosenwasser“ gegen Gelbsucht, Husten, Brust- und Darmgeschwüre, Entzündungen von Leber und Milz und andere Leiden eingesetzt, trieben die ersten Schwimblätter. Schließlich schwammen auch die ersten kleinen Froschbiß-Pflänzchen (*Hydrocharis morsus-ranae* LINNAEUS) an der Wasseroberfläche, eine Pflanze, für die keine Angaben zu einer medizinischen Anwendung zu finden waren.

In der Ortslage brütete das Storchchenpaar. Mehrere Graureiher standen entweder an der Weißen Elster oder flogen über uns hinweg. Dazu kamen u.a. Kormorane, Bleßrallen, Stockenten Schellenten (die Art, ein (Baum-)Höhlenbrüter, brütet im Gebiet) und Schwäne. Letztere schienen zu brüten, denn als wir an „ihrem“ Teich stehen blieben und mit dem Netz fischten, „griff“ ein Tier mehrfach zur Revierverteidigung an. Der Schwan kam halb fliegend, halb „auf dem Wasser rennend“ auf uns zu, drehte aber kurz vor dem Ufer bei. Bei so großen und „zahlreichen“ „Geg-



nern“ schien es ihm wohl doch das Beste zu sein, es bei einer Drohung zu belassen.



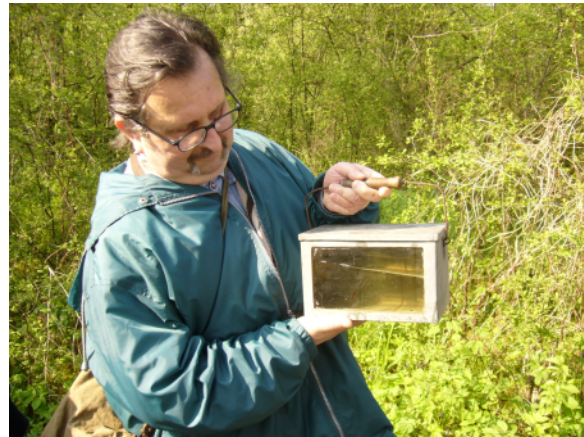
Nur männliche Exkursionsteilnehmer wagten es, sich dem Klapperstorch auf der Wiese zu nähern -



der aber hatte kein Interesse an Herrenbesuch



Es ist doch immer wieder interessant, was so in Laub und Schlamm vom Teichgrund zu finden ist



Ein Beobachtungs- und Fotobecken aus unserer Vorväter Zeiten wird schon bereit gehalten



Gibt es hier vielleicht Urzeitkrebse oder ...

..... etwa hier in diesem flachen Wiesentümpel?



Dr. STEFAN HETZ, unser Berliner Gast mit seinem aufgeweckten, aber auch ungeduldigen Sproß hält jedenfalls schon mal die gelbe Schüssel bereit.

Nun, Urzeitkrebse wurden nicht gefangen, aber viele andere Tiere. Hier eine Auswahl der nachgewiesenen Arten: Von Laubfröschen (*Hyla arborea* LINNAEUS, 1758), Wasserfröschen

(*Rana spec.*) und Rotbauchunken (*Bombina bombina* (LINNAEUS, 1761) wurden die Rufe gehört. Laubfrösche wurden sowohl vorjährige als auch ältere Exemplare gefangen. Auch Wasserfrösche gingen ins Netz und auf einer Wiese fingen wir einen jungen Braunfrosch (wohl ein Grasfrosch – *Rana temporaria* LINNAEUS, 1758). In den wassergefüllten Wagenspuren auf dem Rückweg konnten wir eine größere Anzahl Rotbauchunken sehen und z.T. fangen. Jedes Tier hat eine individuelle Bauchzeichnung, an der es bei Mehrfachfängen sicher zu identifizieren sein sollte. Kaulquappen wurden im Gegensatz zu den früheren Jahren merkwürdigerweise nicht gefangen. Ins Netz gingen mehrere Kammolche (*Triturus cristatus* (LAURENTI, 1768)); verschiedene Käfer, darunter ein Kleiner Kolbenwasserkäfer (*Hydrochara caraboides* (LINNAEUS, 1758)); mehrere Wasserwanzen, darunter eine Stabwanze (*Ranatra linearis* (LINNAEUS, 1758)); Larven von Kleinlibellen; Schlamm Schnecken (*Lymnaea stagnalis* (LINNAEUS, 1758)); zwei Arten Tellerschnecken, eine große Art, die bekannte Posthornschnecke (*Planorbis corneus* LINNAEUS, 1758) und eine kleine sehr flache Art mit nur wenigen Millimetern Durchmesser, wohl die Zierliche Tellerschnecke (*Anisus vorticulus* TROSCHEL, 1834) und Fischfutter, Wasserflöhe und Cyclops gab es natürlich auch. Was gab es an Fischen? Bitterlinge (*Rhodeus amarus* (BLOCH, 1782)) konnten diesmal nicht gefangen werden (in dem kleineren Teich, an dem wir immer zuerst vorbei kommen, gibt es wohl keine mehr und an den großen Teich konnten wir wegen überschwemmter Wege nicht herankommen). Gefangen wurden in dem kleineren Teich aber zahlreiche Moderlieschen (*Leucaspis delineatus* (HECKEL, 1843)) und Fische mit einem Seitenstreifen, die ganz sicher keine Moderlieschen sind sondern vermutlich die aus Asien stammenden und in den 60er Jahren mit gezielt eingeführten Graskarpfen und anderen Fischen eingeschleppten Blaubandkärpflinge (*Pseudorasbora parva* TEMMINCK & SCHLEGEL, 1846). In mehreren Teichen, auch in dem Brutteich der Schwäne, fingen wir eine Anzahl Männchen des Dreistachligen Stichlings (*Gasterosteus aculeatus* LINNAEUS, 1758) im Brutkleid, aber keine Weibchen. Sicher haben wir dabei ihre Nester zerstört, aber die Hochzeiter werden es uns verzeihen und neue Kinderwiegen gebaut haben. Etwa in Höhe des kleinen Einlaufwehres an der Weißen Elster sahen wir dann auch noch Neozoen. Die eigentlich vom südlichen Brasilien bis nach Feuerland heimischen Sumpfbiber (*Myocastor coypus* (MOLINA, 1782)), auch Biberratte genannt (unausrottbar bekannter unter dem Namen ihres Felles: Nutria) tummelten sich im Fluß. Eine schöne und erfolgreiche Exkursion liegt hinter uns, freuen wir uns auf die nächste Anfang Mai 2009.

Die Berichte von den Vereinsabenden stammen diesmal beide von Vereinsfreund GERNOD SEELA, da der Redakteur an beiden Tagen durch andere Termine nicht an den Vereinsabenden teilnehmen konnte.

Zum ersten Vereinsabend war es die Eröffnung einer Ausstellung über Dorothea Christina Erxleben (die erste Frau, die – dank Seiner Majestät Friedrich II König von Preußen – in Deutschland promovieren durfte) im Löwengebäude unserer Universität.

Der zweite Vereinsabend fiel mit einem Vortrag von Prof. Dr. HERIBERT HOFER (Leiter des „Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung“ in Berlin – ehemals die von Prof. Dr. HEINRICH DATHE gegründete und langjährig geleitete „Forschungsstelle für Wirbeltierforschung“ der Akademie der Wissenschaften der DDR), dem z.Zt. wohl (zumindest in Deutschland) besten Kenner der Tüpfelhyänen zusammen. Prof. HOFER sprach im Zoologischen Garten Leipzig über seine langjährigen Studien zum Verhalten der Tüpfelhyänen in Tansania. Ein Vortrag, der (für mich) wesentlich interessanter war als Bilder von Aquarien und ihren Bewohnern.

Vereinsabend vom 06.05.08

Zu unserem Vereinsabend am 06.05. waren 10 Vereinsfreunde und 2 Gäste erschienen.

Zuerst stellte Vereinsfreund Wolfram Weiwad den Fisch des Monats vor. Da er sich schon länger mit den „Zwergen“ unter den Aquarienfischen beschäftigt, hatte er dieses Mal *Microrasbora kubotai* ausgesucht. Ausführlich berichtete er über seine Erfahrungen bei der Haltung und Zucht dieses eher unscheinbaren, aber doch interessanten Fischchens. Für alle Freunde hatte er auch wieder eine kurze schriftliche Zusammenfassung erarbeitet und ausgeteilt. Wie üblich, wird diese auch im Anhang unseres Rundbriefes Juni 2008 erscheinen.

Nachdem im vergangenen Jahr die Südinsel Neuseelands vorgestellt wurde, zeigte uns Vereinsfreund Gernod Seela in einem selbst angefertigten Video jetzt seine Reise mit dem Wohnmobil über die Nordinsel Neuseelands und einen Abstecher in die Südsee auf die Hauptinsel der Cook-Islands, Rarotonga. Das Video begann mit der Überfahrt von Picton (Südinsel) nach Wellington, der Hauptstadt von Neuseeland. Weiter führte die Fahrt an der Westküste entlang bis Wanganui, dann in das Zentrum der Insel in den Tongariro-Nationalpark, zum Lake Taupo, weiter nach Rotorua in das Thermal Area. In Rotorua wurden interessante Eindrücke von *Te Ao Maori*, der Welt der Maori, gezeigt. Ihre Lieder und Tänze, ihre gesamte Kultur zeigen, dass die Maoris ihren Ursprung in der Südsee, in Polynesien, haben. Interessant war auch, wie die Einwohner von Rotorua teilweise kochen. Eine Holzkiste wird eingegraben, darüber kommt ein Gitterrost, Deckel drauf und den Rest erledigt die aus der Erde aufsteigende Hitze. Viele Aufnahmen ließen erkennen, wie aktiv auf Neuseeland der Vulkanismus ist. Im Waimangu-Tal und im Waioatapu Thermal Area brodeln, qualmt und zischt die Erde an allen Ecken und Enden. Kochende Schlammseen, Geysire und farbige Seen bezeugten das eindrucksvoll. Schließlich ging es an die Nordostküste und rund um die Coromandel Range. Viele, nur auf Neuseeland vorkommende Pflanzen, wurden gezeigt. Auch Wasserpflanzen fand G. Seela, eine Potamogetonart und eine Myriophyllumart (eine genaue Bestimmung mit Hilfe der Videoaufnahmen ist sehr schwierig!) Die Pflanzen wurden in kühlen Tümpeln gefunden (etwa 18°C). Tiere, wie die flugunfähigen Kiwis (es gibt drei Arten: *Apteryx australis*, *-haastii*, *-owenii*)¹ der Kakapo (*Strigops habroptila*)² oder die Brückenechsen Tuataras (*Sphenodon punctatus* und, akut vom Aussterben bedroht, *Sphenodon guntheri*), eine der ältesten Tiergattungen der Welt, sind leider nur in den Zoologischen Gärten oder in speziellen Aufzuchtstationen zu sehen. Der blaugrüne Takahe (*Porphyrio hochstetteri* - Südinseltakehe und *Porphyrio mantelli* - Nordinseltakehe) ist häufig auf beiden Inseln zu finden.³ Von diesen Tieren konnten Videoaufnahmen

¹ Anmerkung des Redakteurs: Das ist Auffassungssache, bezüglich der Anzahl der Arten bzw. Unterarten der Kiwis bestehen z.Zt. mehrere Meinungen unter den Ornithologen. So führt die IUCN in ihren Roten Listen 4 *Apteryx*-Arten auf: *A. australis* (Southern Tokoeka), *A. haastii* (Great Spotted Kiwi/Roroa), *A. mantelli* (North Island Brown Kiwi) und *A. owenii* (Little Spotted Kiwi). Nach SALES kommt noch eine fünfte Art, *A. rowi* (Okarito Brown Kiwi/Rowi) sowie eine reproduktiv isolierte Form für die offenbar noch keine gültige Beschreibung vorliegt, der Haast Tokoeka (*A. australis* Haast) hinzu – damit entfallen dann alle bisher beschriebenen Unterarten - (SALES, J. (2005): The endangered kiwi: a review. *Folia Zool.* 54(1-2), 1-20). Andere Autoren erkennen weiterhin Unterarten zumindest zu *A. australis* an.

² Eulenpapagei, der einzige flugunfähige Papagei der Welt. Es ist mit nur noch 85 auf einer Insel vor Neuseeland lebenden Exemplaren eine der seltensten Papageienarten. Erfreulicherweise sind dieses Jahr 7 Küken geschlüpft.

³ Das darf bezweifelt werden. Zunächst für Nicht-Ornithologen: Bei beiden Arten handelt es sich um flugunfähige Rallen, die wegen ihrer anatomischen Besonderheiten bis 1988 in eine eigene Gattung (*Notornis*) gestellt wurden. *Porphyrio mantelli* wird von der IUCN als ausgestorben geführt. Die letzte einigermaßen sichere Meldung scheint von 1894 zu stammen, unsichere Meldungen gibt es aus den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts. *Porphyrio hochstetteri* galt lange als ausgestorben (zwischen 1800 und 1900 gab es nur 4 Beobachtungen, danach keine mehr). Es war eine Sensation, als die Art 1948 wiederentdeckt wurde (etwa 250 bis 300 Exemplare). Die Population hat jedoch weiter abgenommen (Habitatveränderungen, Ratten, Hunde, Marder sind einige der Ursachen). 1981 waren noch 120 Tiere übrig. Schutzprogramme (u.a. Einsammeln von Eiern, Ansiedlung auf kleinen, gesicherten Inseln) haben dazu geführt, daß 2004/2005 wieder 259 adulte Takahes gezählt werden konnten (in Schutzgebieten). (u.a.: <http://www.kcc.org.nz/birds/takahe.asp>) Bei den beobachteten Tieren handelt es sich sicher um eine andere *Porphyrio*-Art, möglicherweise die in Neuseeland lebende Unterart (*Porphyrio porphyrio melanotus*) des auch in Südeuropa (*P. p. porphyrio*) vorkommenden Purpurhuhns.

gezeigt werden, die in der freien Natur gemacht wurden. Nach einem kurzen Aufenthalt in Auckland, der größten Stadt Neuseelands führte die Tour in Richtung Norden nach Waitangi, wo die Wurzeln des Staates Neuseeland liegen. Dann ging die Fahrt wieder in Richtung Süden durch den Waipua Kauri Forest zum Endpunkt Airport Auckland. Das Video endete dann mit einigen Impressionen aus der Südsee, aus Rarotonga.

Der Videoabend hat allen die Schönheit dieser Inseln am anderen Ende der Welt vor Augen geführt. Leider sind solche Reisen nur realisierbar, wenn man entsprechend viel Bares hat oder eisern spart, um sich diesen Traum zu erfüllen.

Zum **Vereinsabend am 20.05.** waren 10 Vereinsmitglieder erschienen, um sich die Aquarien, Zuchtanlagen und natürlich auch die gehaltenen Tiere anzuschauen, welche in Wort und Bild vorgestellt wurden. Die Anregung zu diesem Vereinsabend ging von Vereinsfreund Wolfgang Dittmann aus. Dabei sollte es nicht um eine „Heimschau“ mit „Vorzeigeaquarien“ auf „Superfotos“ gehen, sondern die gezeigten Aquarien, Terrarien, Paludarien und Zuchtanlagen sollten zur Diskussion anregen, die mit dem Bau, dem Betrieb und den dabei auftretenden Problemen verbundenen sind. Es ist deshalb bedauerlich, dass sich nicht alle Vereinsfreunde daran beteiligt haben.

Zuerst konnten sich alle Anwesenden von den Leistungen unserer Vorväter überzeugen. Aus dem Nachlass von Willy Facklam waren Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus den Jahren 1941-1943 zu sehen. Das Album mit etwa 30 Fotos wurde unserem Verein von der Tochter Willy Facklams geschenkt. Wenn man bedenkt, dass die zu sehenden Aquarien und Zuchtanlagen unter den Bedingungen des 2. Weltkrieges betrieben wurden, kann man nur den Hut ziehen. Neben diversen Süßwasseraquarien war auch ein Seewasseraquarium und ein mit Forellen besetztes Kaltwasseraquarium zu bestaunen. Auch wenn diese alten Aufnahmen nach so vielen Jahren nicht mehr die beste Qualität aufweisen, so sind sie doch ein beredtes Zeugnis für den Enthusiasmus, mit dem sich unsere Vorgänger mit ihrem Hobby beschäftigten.

Dann ging es in die Gegenwart. Insgesamt sahen wir die Aquarien und Anlagen von acht Vereinsfreunden in Power-Point-Präsentationen. Die unterschiedlichsten Lösungen, wie man unser Hobby betreiben kann, wurden vorgestellt. Egal, ob es um Filterung, Beleuchtung oder sonstige technischen Belange ging, alle Bilder zeigten, wie verschieden die Lösungen ausfallen können. Dass dabei nicht alle Aufnahmen super waren, störte Niemanden. Sind doch Wasserflecken auf den Scheiben oder Algen im Aquarium für alle ein Problem. Die Fotos zeigten aber auch, wie viele Arten von unseren Vereinsfreunden gehalten und gezüchtet werden.

Einige Beispiele: Vereinsfreund Wolfgang Dittmann stellte noch einmal den Werdegang bei der Einrichtung seines Paludariums dar, Vereinsfreund Dr. Dieter Hohl hatte seine Aquarien- und Anlagefotos aus seiner Aquarianerlaufbahn von über 5 Jahrzehnten mitgebracht, Vereinsfreund Hans-Jürgen Ende stellte seine Zuchtanlage vor. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass sich unsere neuen Vereinsmitglieder Günter Kose und das Ehepaar Nancy und Marcus Schmidt in der Vorbereitungsphase für diesen Vereinsabend sofort bereit erklärten, ihre Aquarien und die darin gehaltenen Tiere ebenfalls vorzustellen. So konnten alle Anwesenden erfahren, dass wir mit Günter Kose einen weiteren Barbenliebhaber und mit Nancy und Marcus Schmidt Liebhaber von Wirbellosen sowie Groß- und Malawiseecichliden jetzt in unseren Reihen haben.

Ein sehr gelungener Vereinsabend ging mit Diskussionen über das Gesehene zu Ende. Da in unserem Hobby ständig erweitert, umgebaut, neugebaut oder sonst wie verändert wird, wurde angeregt, diese Art der „Präsentation“ etwa alle zwei Jahre zu wiederholen. Es ist zu hoffen, dass sich dann auch die Freunde beteiligen, welche dieses Mal nicht dabei waren.

5. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.

Ein Nachtrag zu „Malaysia 2007“

Von Dr. HOYER erhielt ich einige Bilder aus seinem Vortrag, die ich unseren Vereinsfreunden nicht vorenthalten möchte. Eigentlich sollten sie dem Artikel im Mai-Rundbrief beigelegt werden, aber durch ein Mißverständnis haben sie mich zu spät erreicht, weshalb sie hier nachgereicht werden. Bei Herrn Dr. HOYER möchte ich mich noch einmal für die Überlassung der Bilder bedanken.



Eine Aufnahme der Petronas Twin Towers, wie man sie nicht täglich zu sehen bekommt. Die Verbindungsbrücke kann man besuchen und es ist leicht vorstellbar, welchen Überblick man aus dieser Höhe über die Stadt hat. Kein Wunder, daß die Aufenthaltsdauer auf der Brücke begrenzt werden muß, will man den Besucherstrom auch nur einigermaßen beherrschen.

Ist das noch eine Hibiskusblüte? Diese gefüllte Blüte sieht doch wirklich eher wie eine Rose aus – **Roseneibisch** halt. Nur die Blätter sowie Stempel und Staubblätter verraten die wahre Natur der Pflanze.





Aplocheilichthys panchax (HAMILTON, 1822) in einer wunderschönen Fundortvariante. Bekommt da nicht jeder Lust solche Tiere auch einmal zu pflegen?

Wenn man solche wunderschönen Wildtiere von *Trichogaster trichopterus* (PALLAS, 1770) sieht fragt man sich doch unwillkürlich: Wo ist eigentlich die Schönheit bei unseren Zuchtstämmen geblieben? Dieser Population können sie jedenfalls nicht das Wasser reichen.



Das ist ein *Pristolepis grootii* (BLEEKER, 1852). Sicher kann man die Tiere bei rund 18 cm Körperlänge nicht in einem 80 cm Becken halten. Aber farblich sind sie doch durchaus attraktiv und die großen Augen verstärken den Reiz der Tiere noch. Warum nur werden Nanderbarsche so wenig in Aquarien gehalten?

Erfahrungen mit Wirbellosen im Süßwasseraquarium

von Jörg Leine

Am 14.05. hielt das Vereinsmitglied C. ZIEMKE bei der Nymphaea Leipzig einen schönen Lichtbildervortrag unter obigem Titel. Schon wieder Wirbellose – wird mancher stöhnen, hat-

ten wir doch gerade mit KAI QUANTE. Richtig, deshalb beschränke ich mich auch auf das, was K. QUANTE nicht gebracht hat.

Auch Herr ZIEMKE stellte in erster Linie seine eigenen Haltungs- (und Zucht-)verfahren dar und verzichtete weitgehend auf taxonomische und nomenklatorische Angaben.

Nach Garnelen und den „gewöhnlichen“ Krebsen ging er zunächst kurz auf die Krabbenkrebse ein. Tiere die, der Name sagt es schon, aussehen wie eine Mischung aus Krebsen und Krabben. Sie stellen aber eine eigene Entwicklungslinie dar. *Aegla platensis* SCHMITT, 1942 stammt aus Paraguay. Es sind reine Süßwassertiere, deren Vermehrung durchaus möglich ist.

Oziotelphusa ceylonensis NG & TAY, 2001, die Indische Süßwasserkrabbe, ist ziemlich scheu. Die Tiere benötigen keinen Landteil, nur die eiertragenden Weibchen sitzen außerhalb des Wassers. In der Natur graben sie meterlange Gänge in die Uferböschung. Die Unterscheidung der Geschlechter ist einfach: Bei den Männchen ist eine Schere vergrößert, bei den Weibchen sind beide „normal“ klein. Nach dem Schlupf dürfen nur wenige Junge/Becken gehalten werden, sonst kommt es zu Kannibalismus.

Cardisoma armatum, die Harlekin- oder Regenbogenkrabbe, ist eine wunderschöne, aber bis 20 cm groß werdende Art. Die Tiere sind recht unverträglich, so daß in einem 1,5-Meter-Becken (mit großem Landteil) auf Dauer nur ein Exemplar gehalten werden kann.

Die *Gecarcinus*-Arten, ebenfalls recht farbige Tiere sind reine Landkrabben. Allerdings wandern die begatteten Weibchen zum Meer, in das sie die schlüpfenden Larven entlassen. An eine Zucht im Terrarium ist also z.Zt. nicht oder kaum zu denken.

Auch die Rote Mangrovekrabbe *Pseudosesarma moeschi* und ihre Verwandte *P. crassimanum* sind nur schwer züchtbar, da sie recht kleine Larven haben, aber gelungen ist die Zucht schon. Die 8-10 cm (Beinspanne) großen Tiere benötigen einen Landteil mit Sichtschutz gegeneinander. Ihr Aquarium muß gut abgedeckt sein, da sie jede Möglichkeit nutzen um zu entweichen.

Die Unterscheidung der Geschlechter ist bei allen Krabben ganz einfach, wenn man sie auf den Rücken dreht. Der (untergeschlagene) Hinterleib ist bei den männlichen Tieren nämlich schmal und klein, während er bei den weiblichen Tieren breit und groß ist, schließlich müssen sie ja die Eier damit tragen.

Während *Clibanarius africanus* Einsiedlerkrebse des Brackwassers sind, sind die *Coenobita*-Arten reine Landeinsiedler.

Alle genannten Tiere sind mehr oder weniger regelmäßig im Fachhandel erhältlich, wenn auch nicht immer unter ihrem richtigen Namen.

Ein spezielles Kapitel Krebse sind die Urzeitkrebse. *Triops longicaudatus* (LECONTE, 1846) ist ein amerikanischer Vertreter der Gattung. Nach genetischen Untersuchungen handelt es sich um einen Komplex mehrerer Arten. Die Tiere (bzw. ihre Eier) sind als Zucht-Kids im Handel. Die Larven schlüpfen nur in weichem Wasser aus ihren Eiern! Bei zu enger Haltung tritt Kannibalismus auf. Die Tiere werden 8-10 Wochen alt und vermehren sich durch Parthenogenese. Nach dem Tod der Tiere wird der (feine) Sandboden des Aquariums trocken gelegt und ca. 14 Tage in den Kühlschrank verbracht. Erst nach der Kältephase sind die Eier wieder schlupffähig.

Weiterhin wurden einige Schnecken vorgestellt. *Melanoides tuberculatus* (O. F. MÜLLER, 1774) (unsere Turmdeckelschnecken), *Planorbella*-Arten (Posthornschnecken), *Physa marmorata* GUILDING, 1828, die recht hübsche Blasenschnecke und *Pomacea bridgesii* (REEVE, 1856) unsere gewöhnliche Apfelschnecke mit ihren inzwischen zahlreichen Zuchtformen kennt wohl jeder Aquarianer. Diese Arten können in „normalen“ Aquarien gehalten werden. Allen anderen Arten sollten Spezialbecken zur Verfügung gestellt werden.

Asolene spixi (D'ORBIGNY, 1836), die Zebraapfelschnecke legt ihre Eier nicht außerhalb des Wassers ab, sondern, eingebettet in Gallerte, im Wasser.

Auch *Marisa cornuarietis* (LINNAEUS, 1758), die Paradiesschnecke (wurde auch schon als Bolivianische Bänderschnecke verkauft und frißt alle Pflanzen im Aquarium auf ^{Lei.}) laicht in großen Gallertschnüren im Wasser ab.

Vittina natalensis (REEVE, 1845), früher *Neritina natalensis*, ist, wie die anderen Rennschnecken, nicht züchtbar. (Richtig müssen die Tiere wohl *Vittina coromandeliana* (SOWERBY, 1836) heißen. ^{Lei.}) Bei diesen „Zebrarennschnecken“ sieht praktisch jedes Tier anders aus. Es sind gute Algenvertilger.

Clithon-Arten, die Hörnchenschnecken (oder Geweihschnecken, Stachelschnecken) sind ebenfalls nicht züchtbar, obwohl schon Gelege gefunden wurden. Sie sind aber sehr langlebig. Lebenszeiten von mehreren Jahren sind normal. Mit ihrem Stachelbesatz sehen die Tiere recht interessant aus.

Septaria spec. erinnern äußerlich an Muscheln oder Napfschnecken. Die importierten Tiere konnten bisher nur kurze Zeit gehalten werden. Sie sind auf Steine als Untergrund angewiesen, auf Sand gehen sie in sehr kurzer Zeit ein. Ihr natürlicher Lebensraum sind schnell fließende Flüsse in Indonesien und den Philipinen. Eine Nachzucht ist bisher nicht gelungen. Auch diese Art legt Eier.

Neripteron auriculata (LAMARCK, 1816), die Fledermausschnecke, kann ebenfalls auf Sand nicht überleben. Es handelt sich um Deckelschnecken. Der deutsche Name rührt daher, daß das Gehäuse der Tiere von unten betrachtet hinten auf beiden Seiten „flügelähnlich“ verbreitert ist. Von oben erinnern auch diese Tiere etwas an Napfschnecken zumal der Körper vollständig vom Gehäuse verdeckt wird und nur die Fühler hervorschauen.

Zwei weitere Schneckenarten wurden unter dem Gattungsnamen *Melanoides* OLIVIER, 1804 vorgestellt. *Melanoides* spec., die Schwarze Turmdeckelschnecke, die eine eigene, aus Afrika stammende, Art darstellen soll und *Melanoides granifera*, die genoppte Turmdeckelschnecke, bei der es sich wohl um *Tarebia granifera* (LAMARCK, 1822) handelt. Letztere vergräbt sich weniger als die anderen *Melanoides*-Arten. Beide Arten benötigen schon deshalb ein eigenes Becken, weil sie von der „normalen“ Turmdeckelschnecke verdrängt werden.

Thiara cancellata (ROEDING, 1798), die Haarturmschnecke, soll (nach ZIEMKE) möglicherweise Filtrierer sein, sie soll lebendgebärend sein. Die Tiere sehen ungewöhnlich aus. Sie tragen lange, steife, haarförmige Gebilde auf dem Gehäuse. Sie sind schlecht haltbar. (Nach Angaben im Internet sind Thiara-Arten lebendgebärend, z.T. parthenogenetisch. *T. cancellata* soll eher ein Brackwasserbewohner sein, worauf zumindest Seepockennarben auf den Gehäusen hindeuten würden. Damit wäre auch zu erklären, daß sie im Süßwasser nicht haltbar ist. ^{Lei.})

Weitere Schnecken, die vorgestellt wurden sind z.B. *Cipangopaludina leucythoides* die Tiger-Turmdeckelschnecke, eine lebendgebärende Art, die etwa 3 cm groß wird und Futterreste sowie Algen frißt; *Tympanotonus* spec. „Sulawesi“ – *Tympanotonus* sind Schnecken, die mit ihrem Gehäuse an unsere Turmdeckelschnecken erinnern, aber größer werden und Eier legen, zumindest einige Arten der Gattung sind Meer- bzw. Brackwasserbewohner -; *Brotia pagoda*, die Stachlige Turmdeckelschnecke ist eine dämmerungs- und nachtaktive Schnecke, die Futterreste beseitigt und im Bodengrund gräbt.

Schließlich stellte C. ZIEMKE noch die „Killerschnecke“, *Anentome helena* (MEDER in PHILIPPI, 1847) vor. Es handelt sich um hübsche Tiere mit braun-gelb geringelten Gehäusen, die etwa 15 mm Größe erreichen. Die Tiere ernähren sich hauptsächlich von anderen Schnecken, wobei deckellose Arten bevorzugt werden. Sie sollen aber auch eiweißreiche Futtertabletten annehmen. Die Beuteschnecken werden mit Hilfe eines Rüssels ausgesaugt. Die Tiere sind getrenntgeschlechtlich und eierlegend. Die Vermehrung ist inzwischen mehrfach gelungen (allerdings nicht bei Herrn ZIEMKE). Beheimatet ist die Art in Südostasien (im Internet werden Thailand und Java genannt ^{Lei.}).

Man sieht, daß in letzter Zeit doch eine große Zahl unterschiedlichster Schneckenarten importiert wurde. Im Zuge des allgemeinen Wirbellosen-Booms sind sicher noch weitere Arten zu erwarten.

Verwandt mit den Schnecken sind die Muscheln, von denen es auch eine ganze Reihe von Süßwasserarten gibt. Einige tauchen in letzter Zeit auch öfter in Aquarienfachgeschäften auf.

Pilsbryoconcha spec., die Haimuschel (das Gehäuse erinnert mit einer „Fahne“ an die Rückenflosse eines Haies) ist eine Süßwassermuschel aus Südostasien, die 12 cm und größer werden kann.

Anodonta spec., die Jadegrüne Muschel sieht wirklich grünlich aus. Sie kommt aus Thailand und erreicht etwa 6 cm Schalengröße.

Eine weitere *Anodonta* spec., die Zwergrillenmuschel wird ebenfalls bis zu 6 cm groß. Sie ist hübsch dunkelbraun gefärbt mit helleren Streifen.

Ein paar Probleme gibt es bei allen Muscheln. Gesunde Tiere graben sich schnell in den Sand ein und sind dann kaum mehr zu sehen. (Was nutzen dann ihre schön gefärbten Schalen?) Ein weiteres Problem ist die Fütterung. In Normalaquarien verhungern die Tiere einfach und die Lebenszeit, die der Liebhaber feststellt entspricht schlicht und einfach der Zeit, die das Tier ohne Nahrung auskommen kann. Im Handel werden die Tiere meist nicht gefüttert und sind so schon beim Kauf Todeskandidaten. Erhält man aber „Frischfänge“ können die Tiere durchaus über Jahre leben (man sieht sie aber nicht), wenn man sie mit Staubfutter oder Liquifry füttert. Das Futter muß aber möglichst gezielt an die Einströmöffnung des Tieres gebracht werden. Nebenher! wirken Muscheln dann auch als biologischer Filter.

Am Schluß seines Vortrages erinnerte der Referent daran, daß ja auch die Insekten zu den Wirbellosen zählen. Er zeigte Bilder von *Notonecta glauca* LINNAEUS, 1758, unserem Gemeinen Rückenschwimmer, einer räuberischen Wasserwanze, die sich z.B. von Insekten und Kaulquappen ernährt und von *Corixa punctata* (ILLIGER, 1807), einer Wasserwanze, die sich von Algen, ernährt. Beide Arten gehören zur heimischen Fauna. Inzwischen werden aber auch schon tropische Wasserwanzen z.B. aus dem Kongo eingeführt. Die Tiere sind 5 cm groß und kosten 30,00 Euro. Man darf gespannt auf die Zukunft sein.

74. VDA-Kongreß in Soest 16.-18. 05. 2008 Teil 1

von Jörg Leine, Abb. Hans-Jürgen Ende
das Porträt von Annegret Ott wurde uns
freundlicherweise von ihrem Gatten zur
Verfügung gestellt



Dieses Plakat begrüßte an der Stadthalle alle Teilnehmer des Kongresses und machte gleichzeitig die Soester auf eine kleine, sehr gelungene Ausstellung aufmerksam, die auch recht gut besucht wurde



„Cheforganisator“ des ganzen Kongresses war Dr. Norbert Menauer, Vorsitzender des Bezirkes 21 (Rhein-Ruhr) und 1. Vorsitzender des AK Zwergichliden - hier im Foyer der Stadthalle inmitten der Ausstellung

Dieser VDA-Kongreß wird für viele Teilnehmer weniger wegen seiner Fachvorträge oder wegen des gleichzeitig stattfindenden 1. VDA-Bundesjugendkongresses in Erinnerung bleiben, auch nicht wegen der Stadt Soest mit ihrem schönen alten Stadtkern, sondern einzig und allein wegen der Ereignisse auf und um den VDA-Verbandstag.

Nur mit diesem wird sich der erste Teil des Berichtes befassen, wobei die Darstellung zumindest teilweise die persönliche Meinung des Verfassers wiedergibt.

Beginnen wir mit einer prinzipiell erfreulichen Tatsache: Die Stimmen unseres Bezirkes wurden erstmals seit mehreren Jahren wieder bei den Abstimmungen in die Waagschale geworfen. Mit der „Wahrnehmung der Interessen“ des Bezirkes 04 wurde der Bezirk 05 (Sachsen) in der Person von Dr. WOLF-DIETER KLIX betraut. Aber halt nur prinzipiell – es wurden zwar die Stimmen delegiert, aber leider nicht (oder zumindest nicht rechtzeitig vor dem Reiseantritt von Dr. KLIX) das Abstimmungsverhalten (d.h. z.B. welcher Kandidat soll gewählt werden, welchem Antrag soll zugestimmt, welcher soll abgelehnt werden).



Zum Verbandstag selbst gibt es mehrere Darstellungen, eine offizielle in Form des Protokolls und einige mehr oder weniger inoffizielle von Teilnehmern des Verbandstages. Eines der aus meiner Sicht wichtigsten (aber leider negativen) Resultate ist, das Ausscheiden von drei verdienstvollen und sehr kompetenten Mitgliedern des (erweiterten) VDA-Vorstandes.

Da ist zunächst die (nun ehemalige) Schatzmeisterin ANNEGRET OTT, die unsere Vereinsmitglieder ja alle zum Vereinsjubiläum persönlich kennen lernen konnten. Frau OTT hat auch und gerade in den schwierigen letzten Jahren mit den unsinnigen Steuerforderungen des Hamburger Finanzamtes eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. JOCHEN MATTHIES würdigte die Verdienste von Frau OTT am Sonntag Vormittag auf dem VDA-Kongreß unter der Überschrift „Was passiert im VDA?“ mit (viel zu) kurzen Worten, die mit den Sätzen endeten: „Nun teilen sich die Wege, ich bin sehr betrübt, hat sie mich doch menschlich immer unterstützt. Ihre Geduld und ihr Fleiß werden dem VDA fehlen. Danke Anne!“



Aber dieser Rücktritt hätte nicht sein müssen, genauso wenig wie die beiden folgenden. Er ist, ebenso wie die beiden folgenden der Arbeits-Atmosphäre im VDA geschuldet und damit auch seinem Präsidenten.

Das wird bei dem zweiten zurückgetretenen Präsidiumsmitglied besonders

deutlich. Im Protokoll ist dazu lapidar zu lesen: „M. (Matthies ^{Lei.}) bedauert, dass sich Reichert nicht mehr zur Wahl stelle.“ Auf dem Kongreß begann J. MATTHIES seine Würdigung und Danksagung an GÜNTHER REICHERT mit den Worten: „Unser langjähriger Vizepräsident machte seine Ankündigung vom vorigen Jahr wahr und stellt sich nicht mehr zur Verfügung. Das betrübt mich, und zwar außerordentlich.“ Das klingt überzeugend, ist aber offensichtlich leider nur die halbe Wahrheit. Wie von (mehreren) Teilnehmern des Verbandstages zu hören war, war GÜNTHER REICHERT durchaus bereit weiterhin als Vizepräsident tätig zu sein, aber nicht unter einer weiteren Präsidentschaft MATTHIES. Im Protokoll liest sich das



so: „Vizepräsident Reichert stellt fest, dass er bereits in Erlangen seinen Rücktritt angekündigt habe. Er habe dann aber in einer Präsidiumssitzung seine Bereitschaft erklärt, bis zum Ende seiner Amtszeit weiter zu machen. Für eine Wiederwahl stehe er allerdings nicht mehr zur Verfügung.“ Zu hören war dazu, daß er unter einem Präsidenten MIRO BERBIG (neuer Bezirksvorsitzender 03 – Schleswig-Holstein) durchaus bereit gewesen wäre sein Amt weiterzuführen. Gleiches gilt übrigens auch für das Ehepaar OTT.

Schließlich sah auch GERHARD OTT keine Möglichkeit mehr seine Tätigkeit als Redakteur des VDA-aktuell weiterzuführen. Werfen wir auch hier zunächst wieder einen Blick ins Protokoll: „(Bericht des Präsidiums) ... Meinungsverschiedenheiten über Veröffentlichungen in VDA-aktuell hätten nicht gelöst werden können und hätten dazu geführt, dass der Redakteur G. Ott gekündigt habe. ... M. stellt fest, dass insbesondere die Funktionäre, die einen Arbeitsvertrag mit dem VDA haben, den Weisungen des Präsidiums unterliegen. Das Präsidium sei nicht bereit gewesen, die Veröffentlichung von Privatmeinungen des Redakteurs zu tolerieren.“ Unter „Was passiert im VDA?“ hörte sich das von J. MATTHIES dann so an: „Zum 31. Mai 2008



hat Gerhard Ott seine Tätigkeit als Redakteur VDA-aktuell gekündigt. Das ist sein gutes Recht. ... das VDA-Präsidium hat einige Entscheidungen über Inhalte von „VDA-aktuell“ getroffen. Meinungsverschiedenheiten gibt es überall, ... Damit müssen wir leben. Unsere Zeitschrift hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt.“ Schluß – Aus – Sense! Kein Wort des Dankes, nichts. So war es vom Präsidenten zumindest eine grobe Unhöflichkeit. Aber zur Sache: Zunächst könnte man denken, ist ja richtig, Mitarbeiter sind überall weisungsgebunden. Denkt man aber nur einen Moment nach, stellt man fest: Hoppla – gibt es in Deutschland nicht so etwas wie Pressefreiheit? Pressefreiheit heißt aber, daß auch Redakteure ihre (private) Meinung veröffentlichen dürfen. Das dürfen alle Redakteure in allen Zeitungen und Zeitschriften – nur der Redakteur von VDA-aktuell darf das nicht? – Wo leben wir denn??? Natürlich müssen solche Beiträge namentlich gekennzeichnet sein und natürlich kann man jeder Ausgabe der Zeitschrift die Selbstverständlichkeit voranstellen „Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des VDA(-Präsidiums) wieder“ oder so ähnlich. Niemand, der GERHARD OTT kennt - und wir kennen ihn ja alle – kann auch nur ansatzweise auf den Gedanken kommen, daß er die Verbandszeitschrift des VDA zu so einer Art „Selbstdarstellungszeitschrift“ umfunktionieren wollte (so klingt aber für mich die Protokollbemerkung), dazu ist G. OTT ein viel zu integerer Journalist und Mensch und dazu stand er dem VDA viel zu jovial gegenüber.

Kommen wir zu weiteren Merkwürdigkeiten des Verbandstages: Am späten Nachmittag verbreitete sich blitzschnell die Nachricht, daß es bei den Wahlen Unregelmäßigkeiten gegeben habe. Es seien in einer geheimen Wahl mehr Stimmen abgegeben worden als anwesend waren. In der Tat, laut Protokoll wurden bei der Wahl des Geschäftsführers 63 Stimmen mehr abgegeben als anwesend waren; bei der Wahl des Präsidenten wurden dagegen (und hier irrt das Protokoll, oder es liegt ein Schreibfehler vor) nicht mehr sondern 5 Stimmen weniger als anwesend abgegeben. Wie es dazu kam, ob es einfach Pannen waren, oder ob Absicht dahinter stand sei dahin gestellt, jedenfalls wurde daraufhin beschlossen alle Wahlen noch einmal zu wiederholen diesmal aber nicht geheim sondern, wie praktisch, offen (sollte das mit falschen Stimmabgaben erreicht werden?) – da sieht man wenigstens was seine Schäfchen machen. Siehe da, es klappt. Aber (um nur ein Ergebnis zu kommentieren): Der Geschäftsführer HANS STILLER erhält nur 6135 Stimmen bei 6258 Enthaltungen und 366 Gegenstimmen, was zu dem wahrscheinlich ehrlich entsetzten, sicher aber äußerst unangebrachtem Aufschrei „So war das doch nicht abgesprochen!“ führte. Werden denn im VDA Wahlergebnisse vorher abgesprochen?

Zum Vizepräsidenten wird EDUARD STIRNBERG (Geschäftsführer der Tierpark Bochum gGmbH) gewählt, der nach dem Wahlfehler „explodiert“ und sein „frisch gewähltes Amt hin schmeißt“, sich dann aber doch wieder zur Wahl stellt.

Zwei Kommentare seien angefügt: „Lieber erinnere ich mich an einen Horrorfilm!“ und „Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber.“ Niederschmetternder kann die Bilanz für einen Verbandstag wohl kaum ausfallen.

Persönlich tut mir JOCHEN MATTHIES doch irgendwie leid. Er hat sich viele Verdienste um den VDA erworben, hat ihn erfolgreich um so manche Klippe manövriert aber in letzter Zeit stand er, ganz sicher nicht immer gerechtfertigt, zunehmend im Gegenwind. Das kann ihm doch nicht entgangen sein. Mit einem Verzicht auf die Wiederwahl hätte er ein verdient ehrenvolles Ende seiner Präsidentschaft herbeigeführt. So aber hat er zumindest in den Augen vieler VDA-Mitglieder einen deutlichen Image-Verlust erlitten. Schade!

Eine letzte Bemerkung: Erstmals ist ein VDA-Kongreß lückenlos ins Internet übertragen worden. Jede(r) Aquarianer(in)/Terrarianer(in), die/der das wußte und Interesse hatte konnte sich also vom heimischen Sofa aus ansehen, was ihr/ihm zusagte und wegschalten, wenn sie/er (warum auch immer) nicht mehr zusehen/-hören wollte – und das alles ohne Reise-, Speise-

Übernachtungs- usw. kosten. JOCHEN MATTHIES verkündete mit hörbarem Stolz, daß über 1000 Mal auf die Übertragung zugegriffen wurde. Der allgemeine Kommentar in Soest lautete: „Wären die lieber hierher gekommen.“ Bei der Verabschiedung sagten Herr ENDE und ich zu J. MATTHIES etwa: „So schön die Internetübertragung ist, aber hoffentlich geht der Schuß nicht nach hinten los. Jetzt braucht man nämlich nicht mehr zum Kongreß zu fahren sondern kann sich alles vom Sofa aus ansehen, was noch weniger Kongreßteilnehmer bedeuten könnte.“ Die Antwort war irgendwie bezeichnend – auch wieder sinngemäß: „Daran habe ich noch gar nicht gedacht.“ Ja aber hallo, werden im VDA-Präsidium denn Beschlüsse gefaßt und durchgeführt ohne darüber und über mögliche Konsequenzen nachzudenken??

Interzoo Nürnberg 2008

Text und Abbildungen von Hans-Jürgen Ende

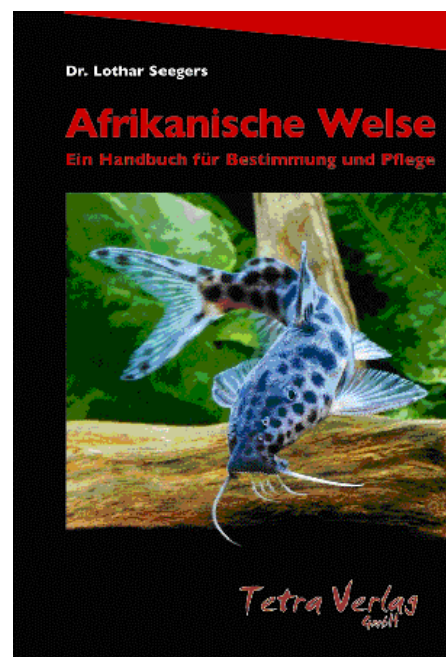
Gesunde Ernährung und Pflege, Fitness-Zubehör, natürliche Materialien, moderne Technik und modische Accessoires – auf der vom 22. bis 25. Mai 2008 in Nürnberg stattfindenden 30. Fachmesse Interzoo dreht sich alles um Bedarfsartikel für Heimtiere. Über 1.400 Unternehmen aus mehr als 50 Nationen präsentieren auf der weltgrößten Messe für Heimtierbedarf ihr aktuelles Angebot an Futter- und Pflegemitteln sowie Zubehörartikeln. Der Veranstalter, die Wirtschaftsgemeinschaft Zoologischer Fachbetriebe GmbH (WZF) erwartet zur Jubiläumsmesse über 34.000 Fachbesucher aus mehr als 100 Ländern.

Das ist laut Internetauftritt unter www.interzoo.com das Anliegen dieser Messe für Fachbesucher. Ich möchte hier nur über die Angebote für unser Hobby Fische berichten. 1400 Aussteller (davon 391 für Aquaristik) aus 50 Ländern von Australien bis Ungarn nahmen auf einer Rekord-Ausstellungsfläche von rund 89.000 Quadratmetern teil. Am stärksten war wohl China vertreten, „entsprechend dem Weltbevölkerungsanteil“ (O-Ton Leine).

Angeboten wurde alles, was der Aquarianer braucht oder auch nicht braucht. Das begann mit Aquarienfischen und ging über Beleuchtung, Durchlüfter, Filter, Pumpen, Heizer, Regler, Messgeräte, Testbestecke, Einrichtung, Dekoration, Wasserpflanzen, Fischfutter, Präparate, Heilmittel, Zubehör bis zu Zeitschriften und Büchern.

Bei den Büchern, gleich vorweggenommen, brachte der Tetra-Verlag "Die Welse Afrikas" von Dr. Lothar Seegers passend zur Messe in Leinen und als Hardcover in Deutsch und Englisch heraus. Es umfasst 608 Seiten und weit über 1100 Farbfotos, unzählige Zeichnungen und Verbreitungskarten. Der Natur- und Tierverlag brachte zwei neue Meerwasserbücher heraus, „Art für Art-Buchreihe Meerwasser Die Praxis-Ratgeber für den Meerwasseraquarianer“ und „Das Meerwasseraquarium“ Von der Planung bis zur erfolgreichen Pflege. Weiterhin bot der Tetra Verlag die diversen Monatskalender an.

Abbildung. aus dem Internet



Sachen, welche der Aquarianer eigentlich nicht braucht, waren „Mikroaquarien“, welche bei zwei Firmen gezeigt wurden. Der Tetra Verlag hatte die kleinen Flaschen von einer bekannten

Wasserpflanzenfirma erhalten, ein anderer Stand zeigte kleine Zylinder, besetzt mit Plastfischen. Sollten diese Sachen tatsächlich in den Handel kommen, kann ich mir vorstellen, dass zumindest in letzteren auch bald Fische gequält werden. Einige Firmen zeigten eingerichtete Nanoaquarien. Diese waren teilweise sehr gut dekoriert, damit hätte man z.B. in Tschechien an solch einem Wettbewerb teilnehmen können, andere z.B. aus China aber auch von einer renommierten deutschen Firma darf man getrost unter Kitsch einstufen.

Ein paar Beispiele gefällig? – Bitteschön!



Normalerweise Flaschen für Schluckspechte wurden sie hier genutzt um kleine Pflanzen zu kultivieren. (hier eine der Ausläufer bildenden Echinodorus-Arten)



Nanoaquarien

Hier könnten „Liebhaber“ auf die Idee kommen Garnelen oder Fische einzusetzen.

Bei der Terraristik sah es ähnlich aus. 179 Firmen beteiligten sich unter den Themen Terrariertiere, Terrarien und Terrarienmöbel, Heizungs- und Beleuchtungssysteme, Futter, Präparate, Heilmittel und Zubehör, Bücher und Zeitschriften. Auch dort gab es positive, aber auch negative Entwicklungen zu sehen.

Die gesamte Ausstellung verteilte sich auf 11 Hallen und war, da sie ja nur für Fachbesucher geöffnet ist, auch nicht überlaufen, wie z.B. Duisburg oder die HTP in Berlin. Beim ersten Besuch ist die Fülle natürlich überwältigend aber eben doch auch ein Erlebnis. Der übliche Nebeneffekt ist, dass man auch wieder viele Bekannte trifft und sich mit denen austauschen kann. Ein dominierendes Thema war die am vorhergehenden Wochenende durchgeführte VDA-Wahl. Dazu aber an anderer Stelle.



Auch Fische mögen in einigen Ländern offenbar Weihnachtsfeiern, auch wenn es hier Plast- und keine Zierfische sind. Sicher werden in solche Becken, wenn sie Kinder als Geschenk erhalten, irgendwann auch lebende Fische eingesetzt.

Ist das nun Kitsch oder ist es der neueste Trend der Amanoaquarien etwa mit dem Titel „Almauftrieb“? Vielleicht tauchen ja ähnliche Becken schon bei den nächsten Weltmeisterschaften der Pflanzenaquarianer auf. Das Becken? verschönerte? jedenfalls den Stand eines renommierten deutschen Ausstellers.



6. Unsere Geburtstagskinder im Juni

Folgende Vereinsfreunde feiern im Juni ihren Geburtstag: Dr. Helmut Mühlberg, Gerald Reiff, Dr. Michael Gruß, Ewald Krischok, Günther Lehmann und Marcus Schmidt.

Wir wünschen ihnen allen beste Gesundheit und viel Freude bei unserem gemeinsamen schönen Hobby.

